

endgültigen Urteilsspruch beim Jüngsten Gericht weder selig noch verdammt seien, womit sie auch das Fegfeuer leugnen. 3. Sie erklären, daß Christus nicht körperlich erschöpft noch ermattet sein konnte. 4. Sie leugnen, daß die römische Kirche das Haupt <II, 325> von allen ist, und deshalb sei man ihr auch keinerlei Gehorsam schuldig. Aus geringfügigen Anlässen lösen sie Ehen auf, unbekümmert verkaufen sie geistliche Ämter gegen Entgelt. Die Hostien, die beim Abendmahl zum Leib Christi gewandelt werden, bewahren sie ein Jahr lang auf, weil sie meinen, daß ihre Wirkung dadurch stärker würde. Sie exkommunizieren den Papst, unsere Bischöfe und die gesamte römische Geistlichkeit. Sie taufen die durch uns bereits Getauften wieder. Einfache Unzucht sei keine Sünde, sagen sie. Um das Sakrament der letzten Ölung kümmern sie sich wenig. Bärte abzunehmen sei Sünde, sagen sie. Weltliche Herren setzen sie an die Stelle von Bischöfen. Sie glühen vor Haß und Mißgunst wider die römische Kirche; deshalb haben sie auch fast ganz Griechenland den Türken überlassen und damit sich und das Land ins Verderben gestürzt.

0629

0627

0633

0623

0638

0618

III. Die Syrer.

0678

Es gibt in Jerusalem Surianer oder Syrer, die nicht Christen, sondern in Wirklichkeit wankelmütige und lügnerische Kindsköpfe sind, die den Diebstahl für nichts achten, gegen die Lateiner so heimtückisch sind wie die Griechen, denen sie sich ganz unterstellen und von deren Irrlehren sie in allen Stücken angesteckt sind. Sie halten es auch mit jüdischem Brauch, nämlich am Sabbat, den sie fröhlich feiern. Beim alltäglichen Reden sprechen sie Arabisch, doch beim Gottesdienst bedienen sie sich der syrischen Sprache. In ihren Gewohnheiten gleichen sie sich den Sarazenen an, lassen sich deshalb auch lange Bärte wachsen und verachten Bartlose; sie sind verweichlicht und somit zum Kämpfen ganz und gar untauglich.

0578

0728

0528

1128

IV. Die Jakobiten.

0128

Es gibt in Jerusalem Christen, die Jakobiten, die längst schon durch den Patriarchen Dioskur von Konstantinopel von der Griechischen Kirche ausgeschlossen sind. Sie lassen nach Sarezenersitte ihr kleinen Kinder beschneiden; sie beichten auch nicht, außer im Verborgenen jeder sich selbst, und sie bekennen nur eine einzige Natur in Christus; bei ihren Gottesdiensten gebrauchen sie die syrische Sprache.

Ende

V. Die Abessinier.

Anfang

Es gibt in der heiligen Stadt die Abessinier oder Inder (Äthiopier), die von einem christlichen Herrscher regiert werden, den sogar die Sarazenen zu fürchten haben, so daß jeder, der einen Schutzbrief von ihm besitzt, ungehindert durch den Orient reisen kann. Auch sie beschneiden ihre kleinen Kinder, zeichnen das Gesicht mit einem glühenden Eisen und taufen sie im Namen Christi; sie vollziehen die Wandlung mit Brot aus Sauerteig und teilen ihren Kindern das Abendmahl in beiderlei Gestalt aus. <II, 326> Mit langem Fasten kasteien sie sich so sehr, daß sie sich oft durch Hungern fast umbringen.